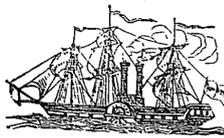


Auswanderer



und Reisende nach Amerika befördert mit den rühmlichst bekannten Bremer und Hamburger Postdampfern, sowie auch mit Segelschiffen, wöchentlich 2 Mal und es können Verträge zu den billigsten Ueberfahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden bei dem concessionirten Agenten: **W. Häberle** in Schorndorf.

Schorndorf.

Einen deutschen Esen

mit eisernem Helm ist billig zu verkaufen. Näheres bei **Maurermeister Baun.**

Schorndorf.

Das Dehndgras

von seinem Garten hat zu verkaufen **Wilh. Köhler, Glaser.** Auch hat derselbe einen kleinen **Säulenofen** zu verkaufen.

Schorndorf.

Das Dehndgras

von 1 1/2 Morgen Baumgarten hinter der Dampfägemühle verkauft **Apotheker Palin.**

Tagesneuigkeiten.

Nabensburg, 8. August. Gestern Nacht ereignete sich beim Courier-Zug, Friedrichshafen-Ulm, auf hiesigem Bahnhof ein Unglück. Ein Heizer auf der Allgäubahn, seit einigen Tagen hier in Urlaub, verfehlte beim Aufsteigen den Tritt, gerieth unter die Maschine und war sogleich todt.

Aus der Falsz, 7. August. Während der Belagerung von Paris fanden einige bayerische Soldaten in ihrem Stanzquartier ein Kassetten mit circa 100,000 Francs. Werthpapieren die sie, obgleich sie deren Werth genau erkannten, an ihren Major abliefern. Dieser ließ nachdem er die Kassetten in sichere Hände nach Deutschland gelangen ließ, es sich angelegen sein, die Eigentümer dieses Reichthums anzuspüren, was ihm auch nach manchem vergeblichen Versuch endlich gelang. Dieser Tage reiste nun ein Herr, Schwager des Majors, nach Paris ab um die Kassetten der Familie als deren Eigenthum sie erkannt wurde, auszuhandeln.

Madrid, 7. August. Eine Massen-Deputation hat sich zum König begeben mit der Bitte, den Papst zur Ueberlieferung nach Spanien zu bewegen.

Rom, 5. August. Der Osservatore Romano veröffentlicht einen, von einer aus Laien, Geistlichen und Ordensleuten zusammengesetzten Kommission unterschriebenen Aufruf an die Katholiken des Erdkreises. Dieselben werden darin aufgefordert, Pius IX., dem Großen, einen goldenen Thron zu errichten, wozu jeder Katholik seinen Beitrag, wenn auch den unbedeutendsten, spenden soll. Dem Sinne nach ein über den ganzen Erdkreis ausgebreiteter Aufruf universell, um den Papst zum unbeschränkten Herrscher in allen göttlichen und menschlichen Dingen zu erklären.

Die Union Franco-Comtoise von Besancon schreibt aus **Poligny (Jura)** vom 4. August: „Ein Preuze wurde am Mittwoch Abend nicht weit von der Eisenbahn aufgehängt gefunden. Dies verfehlte die Deutschen in Wuth, und sie durchzogen die ganze Nacht die Straßen der Stadt. Um 11 Uhr Abends wurden zwei Hinterschüsse auf zwei Reiter abgefeuert, die ihre Pferde auf dem großen Platze trankten. Einer derselben stürzte todt nieder, der andere wurde tödtlich verwundet. Die Deutschen schlugen sofort Alarm und die Soldaten durchzogen, den Säbel in der Faust, wie Wüthen die Straßen, hieben auf alle Personen ein, denen sie begegneten und zerschlugen die Thüren und Fenster. Ungefähr 20 Personen wurden verwundet, darunter 8 schwer. Diese Personen waren

Schorndorf. Den Haber-Ertrag

von 1/2 Morgen Baumacker im Ottilienberg verkauft nächsten Montag den 14. August Morgens 7 Uhr auf dem Platz, an der neuen Schlichter Steige, wozu Liebhaber einladet **Karl Kieß.**

Schorndorf.

Den Haber-Ertrag

im Ngenberg von stark 1 Viertel hat zu verkaufen **Engerer, Flaschnermstr.**

Schorndorf.

Den Haber-Ertrag

von ca. 1 1/2 Vrtl. bei der mittlern Brücke, sehr schön stehend, hat zu verkaufen **Flaschner Wöhrle.**

Schorndorf.

Schöne halbenenglische Milchschweine

sind bis Samstag den 12. August zu haben bei **Brügel, Bäcker jr.**

Winterbach.

Unterzeichneter hat 2 neue starke Kinderwägele

zu verkaufen. **Wagnermeister Kost.**

Weiher.

Eine hochträgliche und 1 neumelke Kuh hat zu verkaufen **Schultheiß Schnabel.**

Winterbach.

(Bitte um Unterstützung Sungründer.) Bei dem 1 1/2 Jahre alten, kranken Knaben der **Jacobine Bord, Nätherin**, für welchen dieselbe wegen steter Geldnoth nicht einmal einen Arzt zu rufen sich entschließen kann, ist ein Hungerzustand eingetreten, wovon auch dem Königl. **Oberamte**, dem **Kirchenkonvente** und dem **Gemeinderath** Anzeige erstattet werden wird, um einigermaßen Abhilfe zu schaffen. Die Mutter besitzt laut gemeinderäthlichem Zeugniß vom 16. April 1869, Protocoll Bl. 53 ein ganz gutes **Prädicat** und eine verschuldete Wohnung nebst 2 kleinen Hinterstüchlein, vor 3 Jahren erkauft sie Hagelschaden und der Vater ihres 14jähr. Knaben wurde durch einen Erbsturz beim Bahnbau in Schorndorf erschlagen. Edle Menschenfreunde werden nun um eine milde Gabe für obiges arme, kranke **Wärmein** gebeten und erbieten sich zu Empfangnahme auch der kleinsten Beisteuer. Die **Redaction d. Bl.** und **G. Scheufler** in Liebenzell, (**lupustrank** an seiner Nase.)

Bester Kunstrichter -mm- Glaube gern Du mein's nicht schlimm, Darum - ohne Haß und Späß Sag' ich: komm', sing' selber Baß.

jedoch ganz unschuldig. Ein Mann aus Arbois fuhr gerade in diesem Augenblick durch den Ort. Die deutschen Soldaten töderten sein Pferd und verwundeten den Fuhrmann, welcher nach dem Spital gebracht werden mußte. Nachdem die Deutschen ihre beiden Totten begraben, zogen sie in der Richtung von **Lons-le-Saulnier** ab. Aber heute Morgen um 7 Uhr kam eine Avantgarde, welche die Ankunft von 800 Mann ankündigte. Die Besetzung in der Stadt ist groß. Zwei Männer, die im Verdacht stehen, auf die Deutschen geschossen zu haben, sind verhaftet worden. Der Maire und der Adjunkt von **Poligny** sind nach **Dijon** abgereist, um dem preussischen General zu erklären, wie sich die Dinge zugetragen haben. Die Deutschen wollten die Stadt niederbrennen." (Natürlich ist der teutsche Bericht abzuwarten.)

(Von der schwäbischen Industrie-Ausstellung in Ulm.) Die Geschichte vom Ulmer Späßen, welcher den rathlosen Ulmer Rathsherren so gelungenen Anschauungs-Unterricht gab, hätte kürzlich in der Industrie-Ausstellung fast ein Seitenstück finden können, wenn die Ur-Ur-Enkel jener Rathsherren aus jener Geschichte nicht etwas zu profitieren gewußt hätten. Ein mit starker Corpulenz behafteter Bräumeister von N. kam nämlich in die Vorhalle zur Ausstellung und kaufte sich eine Eintrittskarte. Angewiesen, durch den Hapsel einzutreten, zeigte es sich, daß eher ein Kameel durch ein Nadelöhr gehen als der Bräumeister durch den Hapsel passieren könne, weder vor- noch rückwärts, auch nicht seitwärts. Dem Armen drang vor Anstrengung der Schweiß auf die Stirne und da die Männer an der Casse erklärten, sie hätten strengsten Befehl Niemand anders einzulassen, als durch die Hapsel, machte er sich bereits mit dem Gedanken vertraut, auf den Besuch der Ausstellung zu verzichten. Da erbarmten sich zwei Comitemitglieder des Unglücklichen und beförderten ihn durch ein wagenweites Thor in den Turngarten. In der Restauration soll sich der dicke Bräumeister mehrere Stunden lang bei prächtigem Hektobier von den Anstrengungen der vergeblichen Durchhapplung erholt haben. — Als eine größere Anzahl Mitglieder des Gewerbevereins in W. kürzlich Ulm und die Ausstellung besuchten, wurde einer von ihnen — es war der stets schlagfertige **Hr. Schulzeius** — von einem Ulmer gefragt: ob sie auch Narren bei sich hätten. Rasch erwiderte **Hr. Schulzeius**: „Nein, bei uns zu Hause sperrt man die Narren ein, in Ulm aber scheinen sie frei herumzulaufen.“

Redigirt, gedruckt und verlegt von **C. Mayer** in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inzerate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

№ 95.

Dienstag den 15. August

1871.

Amtsnotariats-Bezirk Beutelsbach. [Gläubiger - Aufruf.] Alle Diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirkes theilhaftig sind, werden hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei den betreffenden Ortsvorständen anzuzeigen. **Beutelsbach.** **Gaupp, Ludwig, Gemeinderath, Event. Th. Heß, Jakob, Weing, do.** **Geradstetten.** **Maat, Jakobs Wittwe, Realthlg. Grunbach.** **Strauß, Mathilde, ledig, gem. Stiftsdame, Realthlg.** **Zeyher, jung Johannes Ehefrau, do. Hoengehren.** **Zoller, Jakob Friedr., Bauern Eheleute, Vermögens-Absonderung.** Den 11. August 1871. **K. Amts-Notariat. Feitler.**

Baltmannsweiler. Schafweide-Verpachtung. Die hiesige Schafweide, welche von jetzt an bis 1. Januar 1872 mit 200 bis 300 Stück Schafen befaßt werden darf, wird am **Samstag den 19. d. M. Vormittags 10 Uhr** auf hiesigem Rathhaus auf 1 Jahr verpachtet, wozu die Liebhaber, Unbekannte mit gemeinderäthlichem Prädicats- und Vermögenszeugniß versehen, eingeladen werden. Den 12. August 1871. **Schultheißenamt. Unrath.**

Uelberg. Jagd-Verpachtung. Die Ausübung der Jagd auf der Markung der hiesigen Gemeinde und der Pärzelle Nassach wird am **Montag den 21. Aug. d. J. Mittags 11 Uhr** auf 3 Jahre, 16. October 1871—74 auf dem Rathhause dahier im Aufstreiche verpachtet. Den 11. August 1871. **Gemeinderath. Vorstand Pfeiffer.**

Bekanntmachungen. Schorndorf. Bitte um Beiträge für die deutsche Invalidenstiftung. Nachdem sich der Lokalverein der deutschen Invalidenstiftung, im Anschlusse an den Landesverein, (vergl. Bekanntm. in Nr. 36), nimmehr förmlich constituirt hat, erlauben wir uns, an die Einwohner von Stadt und Bezirk die Bitte zu richten, dieses patriotische Werk mit Beiträgen zu unterstützen und solche an unsern Kassier, Herrn **J. F. Weil** hier einzusenden. Wir sind uns wohl bewußt, daß die Liberalität unserer Mitbürger in letzter Zeit gar vielfach in Anspruch genommen wurde, allein ebenso auch, daß dieselbe doch da nicht ermüden wird, wo es gilt, einen kleinen Tribut des Dankes denjenigen zu zollen, welche Leben und Gesundheit für unsere Ehre und Sicherheit eingesetzt haben, welche nun in fremder Erde ruhen und die Sorge für ihre Angehörigen ihren Mitbürgern überlassen müssen, oder aber mit verstümmelten Gliedern und körperlichen Gebrechen zu uns zurückkehrten und jetzt ihres gewohnten eigenen Erwerbes ganz oder theilweise entbehren müssen. Dabei machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß die Stiftung eine ganz Deutschland gemeinsame ist, ein weiteres Band der glücklich errungenen deutschen Einheit, und daß dieselbe uns deshalb Gelegenheit bietet, einen Theil des schuldigen Dankes auch an unsere norddeutschen Brüder abzustatten, welche uns in dem schweren und blutigen Kampfe nicht allein vorangegangen sind, sondern auch verhältnismäßig bei weitem mehr als wir zu leisten hatten und ebendeshalb auch viel mehr ihrer Angehörigen zu betrauen und zu versorgen haben. Sie sind alle unsere Brüder und Schwestern, helfet uns daher für sie, gleichwie für die Anrigen, etwas zu thun, es wird jeden das Bewußtsein lohnen, eine patriotische Schuld abgestattet zu haben. Schorndorf den 9. August 1871. **Lokalverein der deutschen Invalidenstiftung:** Vorstand: **Ausschuß: Oberamtmann Schindler, Aldinger. Kassier: Fischbach, Forstmeister. J. F. Weil. Köster, Coll.**

Schorndorf. Märinge. Neue holl. Märinge frisch angekommen bei **Carl Schmid** am Bahnhof. **Moccamehl.** Das bekannte **Durlacher Moccamehl**, der beste Zusatz zum Caffee, empfiehlt **Carl Schmid** am Bahnhof. **Wiederverkäufer erhalten solches billigst.** **Schorndorf. Eräber** sind wieder jede Woche einigemal zu haben bei **A. Grosman** & Schwanen. **Schorndorf. Empfehlung.** Von den jetzt sehr beliebten **Moirée-Schürzen** hatte ich in allen Größen und Dessins ein hübsch assortirtes Lager und empfehle dieselben bei billigst gestellten Preisen angelegentlich. **Louis Sauer,** Bortenmachers Wittwe. **Schorndorf. 250 fl.** Pflanzschaffsgeld hat auszulösen **A. F. Widmann.** **Schorndorf.** Unterzeichneter verkauft nächsten Donnerstag im öffentlichen Aufstreiche seinen **Weizen-Ertrag** auf einem 1/2 Morgen Acker am Schlichter Weg. Zusammenkunft Mittags 12 Uhr bei Posthalter Hartmann. **G. LoebLen, Wundarzt.**

Grubach.
Sehr schöne haben-
freie
Saatwicken
sind billig zu haben
bei
Immanuel Gottlob Fischer.

Schorndorf.
Schöne Wicken
sind zu haben bei
Kornmesser Hees.

Oberberken.
Saatwicken
verkauft
Jakob Sieber.

Schorndorf.
Das Dehndgras
von 6 Viertel Baumgarten bei der Fabrik
verkauft
Gebrüder Gabler.

Schorndorf.
Das Dehndgras
von 3 Viertel Garten hat zu verkaufen
Christian Weibrecht.

Schorndorf.
Den Weizen-Ertrag
von 1/2 Morgen 12 Ruthen im Ziegelfeld
verkauft nächsten Mittwoch den 16.
Morgens 6 Uhr
auf dem Platz im Aufstreich, wozu Lieb-
haber einladet
Gottl. Veil,
neue Straße.

Schorndorf.
Den Haber-Ertrag
von 1/2 Morgen Acker in der Rehhalden
verkauft
Heinrich Hutt.

Den Haber-Ertrag
von ungefähr 1 1/2 Morg. Acker, sehr schön
stehend, verkauft, wer? sagt
die Redaktion.

Schorndorf.
1/2 Morgen dreiblättrigen Klee verkauft
Friederike Kau.

Schorndorf.
Haber hat zu verkaufen
Kleemeister Bau.

Schorndorf. Ueber die am letzten Sonntag vom hiesigen
Liederfranz gegebene Gesangsunterhaltung erschien bereits in diesem
Blatte ein kunstsüchtliches Urtheil, dessen Einleider der Liederfranz
zu größerem Dank verpflichtet wäre, wenn er das Publikum mit
dem Zweck dieser Gesangsproduktion bekannt gemacht hätte.
Da dies nicht geschah und doch zu wünschen und zu hoffen
ist, daß auch die Nichtanwesenden diesen Zweck durch eine Spende
fördern möchten, so mögen die Einleitungs Worte welche diesen Zweck
ausprechen hier eine Stelle finden.

Sie lauteten:
Nicht mit der Maske Spiel,
Noch mit der Kunst des Mimik
Können wir treten vor Euch,
Um zu vergnügen Euren Sinn;
Nur Eure Gesangs, Nachklang
Deutscher Dichters Worte ist uns
Gezögnet, auszufüllen diese Stunde.
Nicht werdet Ihr den Maßstab hoher Kunst
An unser Leistung können legen,

Grubach.

Um meinem Fabrications-Geschäft besser nachkom-
men zu können, habe mich entschlossen, mein bisher
best assortirtes **Großeisen-Waarenlager** zum
Ausverkauf zu bringen und verkaufe von heute an, so
lange Vorrath

gewalzte **Madreise** per Pfund 3 1/2 kr. } im Anbruch 1/4
geschmiedete dto. " " 4 1/2 " } bis 1/2 kr. höher.
gewalzte **Huffstäbe** " " 4 " "
geschmiedete dto. " " 4 1/2 " "
Bandeisen 2- u. 3faches " " 4 " im Anbruch 1/4-1/2 kr. höher.
Madschuhe per " " 6 1/2 " "
Madschuhsohlen " " 4 1/2 " "

Geschmiedet und gewalzt **Flach- und Acant-**
Eisen, Rundeisen, Stahl, Blech, Zink,
Wücken etc. etc. ebenfalls zu herabgesetzten Preisen.
Immanuel Gottlob Fischer.

Großheppach.
Die Unterzeichnete hat
1 schweren Wagen,
1 leichteren Wagen und
1 Bernerwägle mit Zu-
gehör
zu verkaufen, und kann jeden Tag mit ihr
ein Kauf abgeschlossen werden.
Den 12. August 1871.
Ochsenwirth Kederle's We.

Das Neue Blatt 1871
Siebt allen Abonnenten monatlich eine große
Extra-Mode-Beilage gratis
umfassend 16 Seiten des Neuen Blatt
Formats mit
Farbigen Schnitt-Mustern
auf der Rückseite der Mode-Beilage.
Der Preis bleibt wie bisher
12 1/2 Sgr.
vierteljährlich pränumerando
gleich 45 Kr. Südd. Währ.
Die soeben eingetroffene Nr. 33 enthält:
"Die Studentenkäre. Von Arnold Wellmer.
"Denksprüche. Von Albert Hoffhach.
"Die deutsche Genossenschaft dramatischer
Autoren und Componisten." Von Ernst

Wichert. — Walter Scotts hundertjähriger
Geburtstag. — "Die beiden Orangen." —
"Drei Ritter." — "Chemische Briefe an
unsere Leserinnen." Von Th. Schwärze. —
"Für Haus und Herb." — "Allerlei." —
Vater und Sohn. Eine Liste der pariser
Zeitungen. — Correspondenz.
An Illustrationen folgende:
Adolf Wilbrandt, Gustav Freytag, Paul
Heyse, Ernst Wichert, Eduard von Bau-
ernfeld. Ein hundertjähriges Geburtstags-
kind. Denkmal Walter Scotts in Edin-
burgh. Graf von Paris.

Fruchtpreise.
Winnenden den 10. August 1871.

Fruchtgattungen.	höchst. mittl. niedrigst.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel Centner	4 57	4 48	4 38
Haber "	4 38	4 34	4 24
Weizen 1 Etmr	1 20	—	—
Gerste "	1 20	—	—
Roggen "	2 20	2 12	—
Ackerbohnen "	2 —	1 48	—
Welschkorn "	2 48	2 30	—
Erbsen "	—	—	—
Stusen "	—	—	—

Denn Handwerker nur, Dilettanten,
Stehn vor Euch, versuchend der Töne Macht
Um ihrer Muse Stunden zu erheltern;
Durch sie des Lebens Schmerz verschleudert,
Abshüttelnd seine Last, die bessere.
Seite ihm abringend, um sich
Als Mensch zu fühlen und zu freuen,
Und so veredelnd wirken.
Gefeiert haben wir in jüngster Zeit
Der Feste viel, Sieges-, Friedens-, Willkommensfeste;
Und wenn die Freude da geerntet,
So dürfen heute wir Nachlese halten
Dürfen Sammeln fürs Unglück.
Gewiß nicht braucht der Ausrangung!
Gelegenheit zu bieten genügt
Um mit freud'gem Herzen, offener Hand,
Zu zahlen eine große heilige Schuld,
Abzutragen den Dank des Vaterlandes
Denen, die mit ihrem Leben, ihren Gliedern
Bezahlt den opfervollen Krieg, die
Den Frieden, den segensreichen mitterungen
Dessen Früchte genießend, wir alle uns freuen.

Nicht können wir die Glieder den Verstümmelten,
Nicht den Vater den Kindern, nicht den Sohn
Den Eltern, nicht den Mann dem Weibe
Wiedergeben!
Aber trocken können wir die Sammerthranen,
Durch Theilnahme, lindern herben Schmerz
Wenn edlen Herzens wir die Hände öffnen
Um die Opfer des Krieges sicher zu stellen
Vor Mangel, vor der Nahrung Sorgen;
Ja wir müssen! fell nicht ihr stiller Gram,
Ein steter Vorwurf für uns sein,
Uns fest und allezeit verlagend.
Und weil die Menschen, wenn am fröhlichsten
Auch am besten, haben wir gewagt
Euch einzuladen, anzuhören das ernste
Das heitre Lied, das gewelche Dichters Wort;
Gefelste Schöpfungen menschlichen Geistes,
Fröhlich zu stimmen das Herz zu erheben den Sinn,
Damit so freudiger gebe die Hand.
Gelingt uns dies, ist unser Streben
Nicht belohnt, und so möget ihr hören
Unbefangenen Euch, uns, die Welt vergessend,
Nur lebend in dem Lied.

Hierauf folgten die Gesangsvorträge nebst einigen Deklama-
tionen, von welchen namentlich "die Trompete von Gravelotte"
von Albert Grossmann vorgetragen, die Herzen der Zuhörer sichtlich
rührte.
Die Sammlung ergab mit Hinzurechnung einzelner Gaben
die dem Unterezeichneten eingehändig wurden 66 fl. 31 kr. und
bin ich auch ferner bereit Gaben welche den Schorndorfer Invaliden
zugewendet werden wollen in Empfang zu nehmen, worüber ich
selbstverständlich öffentlich Rechnung ablegen werde.
Waldmeister Fischer.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 10. August. Wiederrum sind einige Württem-
berger nach Stuttgart zurückgekehrt, welche in Paris unter guten
Verhältnissen anständig waren, aber unter den jetzigen Um- und Zu-
ständen ein ferneres Verbleiben in Paris, der Eine war schon 27
Jahre dort etabliert, für eine Thorheit, ja geradezu für unhaltbar
erklären. Einer dieser Herren verließ auf Geheiß der französischen
Regierung Paris im August vorigen Jahres, hielt sich seither in
London auf und kehrte nach 10 Monaten, nach Niederwerfung des
kommunistischen Aufstandes nach Paris zurück, aber nur um seine
Verhältnisse dort für immer zu lösen und definitiv nach Deutschland
und speziell nach seiner Vaterstadt Stuttgart zurückzukehren. Zum
Glück hat er sein Eigenthum in Paris unter der Obhut eines
Dienstmädchens zurückgelassen, das als Belgierin von Geburt für
eine Französin galt und somit von dem Nationalitätenhass nichts
zu beforgen hatte. So hatte er denn das Glück, Alles wieder zu
finden, wie er es verlassen hatte und nur die Kosten für eine Ein-
quartierung von einer Anzahl Mobilgardisten zu tragen. Er konnte
nun sein ganzes bewegliches Vermögen nach Deutschland schaffen
lassen, wenn auch mit ungewöhnlich großen Kosten. Doch nicht
Allen ist es so gut gegangen und schon die Wegschaffung des be-
weglichen Eigenthums ist mit großen Schwierigkeiten verknüpft, die
zu besiegen nicht jedem so leicht gelingt. — Die neue Organisation
der Kavallerie ist nun erschienen. Wir erhalten hiernach 2 Ulanen-
und 2 Dragoner-Regimenter zu je 5 Escadrons. Von den Feld-
jägern ist dabei keine Rede.

Heilbronn, 9. August. Wir machen unsere Leser darauf
aufmerksam, daß vom 1. Januar 1872 an das Norddeutsche Gesetz
vom 21. Juni 1869 betr. die Beschlagnahme des Arbeits- oder
Verdienstlohnes, auch in Württemberg in Geltung tritt. Nach
diesem Gesetze darf der Lohn zc. für Arbeiten oder Dienste, welche
die Thätigkeit des Arbeiters vollständig oder hauptsächlich in An-
spruch nehmen, wegen Schulden erst dann mit Beschlag belegt wer-
den, wenn die Dienste erfolgt sind, der Tag des Verfalls des
Lohnes abgelaufen und dieser nicht eingefordert worden ist, und
es kann die Bestimmung dieses Gesetzes weder durch Vertrag aus-
geschlossen, noch durch Gession, Anweisung, Verpfändung u. s. w.
umgangen werden. Keine Anwendung findet das Gesetz auf den
Gehalt der öffentlichen Beamten, auf die directen Staats- und
Gemeindefiscalen, welche nicht schon 3 Monate fällig sind, auf die
gesetzlichen Alimentations-Ansprüche der Familienglieder und endlich
auf den Gehalt der im Privatdienst dauernd (mindestens auf 1
Jahr oder bei unbestimmter Dienstzeit gegen mindestens 3 monat-
liche Rückzahlung) angestellten Personen, so weit er jährlich über
700 fl. übersteigt.

Ulm, im August. (Schwäbische Industrie-Ausstellung.) Die
Maschinen-Ausstellung schließt mit einer ebenso reichen als schönen

Sammlung von Feuerlöschgeräthschaften, Spritzen, Zubringern,
Pumpen zc. unter denen wiederum Wieland (Ulm) eine hervor-
ragende Stellung einnimmt. Denn seine Fabrikate bieten ein höchst
interessantes Bild durch die Vielseitigkeit des Ausgestellten. Von
der kleinsten Handspitze bis zum komplizirten Hydrophor und der
großen Feuerpritze sehen wir sämtliche Wasserförderungsmaschinen
vor uns, und wieder Alles in schöner und exakter Ausarbeitung.
(Die große Spritze, welche ausgestellt ist, wurde unmittelbar nach
der Eröffnung der Ausstellung in den k. bayr. Amtsbezirk Blau-
denren verkauft.) Neben Wieland stehen, ebenfalls mit reichhaltiger
und elegant ausgestatteter Leistung Kurz (Stuttgart) und Kirchdröfer
(Hall.) Mit weniger zahlreichen aber nicht minder empfehlenswerthen
Fabrikaten sind Becker und Müller (Wiberach), Egelhaf und Späth
(Aalen), Gerster (Wiberach), Hütt (Kirchheim), Knecht (Urach),
Müller (Gannstatt) und Müller (Nürtingen) erschienen. Auswärtige
Aussteller sind Behringer (Nördlingen), Beutenmüller und Co.
(Bretten) und Stieble (Kempten). Magirus (Ulm) hat eine
Sammlung von Feuerwehrrätscheln, sowie eine vierdrätige und
eine kleinere Feuerpritze ausgestellt, wir glauben auf diese interessante
Sammlung besonders darauf aufmerksam machen zu sollen.

An die den Nähmaschinen und Thurmuhren eingeräumte
Veranda auf welcher auch die Nähmaschinenfabrik von Aug. Wagner
in Böblingen mit verbesserten Cylindermaschinen für Schuhmacher
und Sattler vertreten ist, köst ein kleines Cabinet mit theilweise
wissenschaftlichen Gegenständen: Schreibtelegraph, Induktionsapparat,
Jodfallumszerlegungsapparat zc. von Pfarrer Engert in Ober-
dettlingen; von Autenrieth in Gannstatt eine Sammlung photogra-
phischer Bilder von großem künstlerischem Werthe, ein kleiner Bruch-
theil der Möbelausstellung ist hier placirt sowie eine größere An-
zahl von Uhren (Stüven und Spynn.) Den Aufgang zum Klavier-
und Möbelsaal zieren Zeichnungsproben der ulmischen Fortbildungs-
schule (Lehrer: Architekt Bittinger.) An dem Unterrichte nehmen
meist Schlosser, Zimmerleute, Schreiner Antheil und die Altersstufe
reicht vom 14. bis zum 30. Jahre. Je nachdem daher die Arbeiten
entweder selbstständige, oder unter Anleitung des Lehrers gelieferte
oder nur Nachbildungen von Musterzeichnungen sind, ist ihr Werth
sehr verschieden; aber Eins haben sie gemeinsam: alle sind schöne
Zeichnungen. Und nun treten wir in Saal, welcher die Möbel- und
Pianosort-Ausstellung enthält. Höchst zweckmäßig ist derselbe in
3 Partien getheilt: rechts und links von einem großen, breiten
Mittelgang ziehen sich je 6 kleinere Rabinete hin. Rechts vom
Gang stehen in einem besonderen Cabinet die Instrumente der
wohlbekannten Stuttgarter Firma J. B. Schiedmaier: Concertflügel
von 7 Octaven mit überlegenden Saiten; ein Piano übersaitig
mit 7 Octaven und 1 vertikales siebenoctaviges Piano, letzteres
blos Eisengerippe mit Mechanik; 1 Harmonium mit 5 Octaven,
22 Registern und 2 Manualen, ein zweites mit 5 Octaven,
1 Manual und 9 Registern; ein drittes mit 3 Registern, ferner ein
Tableau mit Orgelzungenregistern. — Ebenbürtig steht neben Schied-
maier die Firma Kaim und Günther (Kirchheim u. L.) Auch sie
haben einen Concertflügel eingebracht (gleich dem Schiedmaier'schen
mit Steinway'scher Konstruktion.) Konstruktion und Ausstattung
sind bei beiden gleich trefflich und schön — der Ton bei jenem
unvergleichlich weich bei aller Fülle, bei diesem voller Orgel-
und Glockenklang. Vorzüglich sind ferner ein übersaitiges Piano,
ein übersaitiges Tafelpiano und ein geradsaitiges Piano. Dörner
(Stuttgart) bringt einen kreuzsaitigen Salonflügel (7 Octaven), ein
Piano mit 7 Octaven; beide Palisander. — Zwei Piano und
zwei Tafelpiano von Pfeiffer und Co. (Stuttgart) zeichnen sich
vorthellhaft aus jene durch höchst geschmackvolle Ausstattung diese
durch vorzüglichen Ton. — Nach den größeren Firmen gedenken
wir gerne und mit gleicher Anerkennung für ihre durchaus soliden
Arbeiten der H. H. Hardt (Stuttgart), Hägele (Aalen) und der
weiteren Aussteller; Trayer (Stuttgart), großes Harmonium mit
2 Manualen und 20 Registern; Gschwind (Stuttgart) mit 2 Har-
monium. Weigert, Stieglig und Co. (Stuttgart) Harmonium von
16 Registern; Strobil und Co. (Stuttgart); Hauber (Stuttgart),
Strobil (Langenau), Sauter (Spachtingen); Barth (Stuttgart).
Für heute konstatiren wir daß der Besuch aus nah und fern täglich
massenhaft wird. Von hervorragenden Persönlichkeiten haben die
Ausstellung besucht. Seine Excellenz Herr Kultminister v. Gester,
aus Sigmaringen eine Regierungskommission, an ihrer Spitze Herr
Präsident v. Blumthal, Regierungsdirektor v. Schwarz und Bau-
rath Laur, Se. Ex. Geheimrath von Dillenius aus Stuttgart;
Geh.-Regierungs- und Vortragender Rath im Staatsministerium
Zittelmann aus Berlin; Mitglieder der Handelskammern Ravens-
burg und Calw; die Gewerbevereine von Winnenden, Herrenberg,
Marbach, Münsingen, Gaildorf, das Arbeiterpersonal des Straub-

schen Plaquegeschäfts in Geislingen. (440 an der Zahl.) Der Vorstand des Langenauer Gewerbevereins mit 30 Lehrlingen — ein Beispiel das namentlich den Gemeindefollegien für ihre Fortbildungsschulen zc. zc. vorgeführt werden mag und das wir mit der Bitte empfehlen, es möchten für den Zweck der Reise Geldbeiträge bewilligt werden, wenn dem Einzelnen die Mittel fehlen. Ferner Herr Oberbürgermeister v. Sitt, die Oberbauräthe von Morlock und v. Heimerdingen aus Stuttgart. Zahlreiche, man darf sagen zum Theil großartige Besuche sind angemeldet aus Augsburg, Biberach, Sigmaringen, aus der Schweiz u. s. w.

Regensburg, 11. August. Die Ankunft des Kaisers in Schwandorf, wo König Ludwig in preussischer Husarenuniform denselben erwartete, erfolgte gestern Nachmittags 4 Uhr. Die beiden Monarchen begrüßten sich durch eine herzliche Umarmung. Um 6 Uhr ließ der Zug in den hiesigen Bahnhof ein, von welchem die Monarchen nach dem Hotel zum Goldenen Kreuz fuhren. Der König verweilte daselbst eine Viertelstunde und reiste dann mit der Eisenbahn wieder ab. Abends trugen Gesangsvereine vor dem Hotel patriotische Lieder vor. Der Bürgermeister brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, in das die versammelte Menge enthusiastisch einstimmte. Hierauf folgte ein Fackelzug der städtischen Feuerwehr. Heute Morgen 8 Uhr setzte der Kaiser die Reise nach Weis fort.

Die Mordmühle.

(Fortsetzung.)

„Halt! Wer da“ schrie er mit Sendorfstimme, indem er die Hand schußbereit an das Gewehr legte.

Keine Antwort. Alles blieb still.

„Bedarf hier Jemand Hilfe?“ fuhr Leopold laut fort. Abermals keine Antwort, doch gleich darauf vernahm man wieder dieselben wimmernden Töne, nur etwas lauter.

„Du hast Recht, ein Unglücklicher bedarf hier unserer Hilfe,“ sagte Alex jetzt, nachdem er sich gefaßt und wohl eingeleben hatte, daß es sich hier weniger um ein Geipens als um einen Hilfsbedürftigen handelte.

„Wir müssen auf jeden Fall Rath schaffen. Woher kam die Stimme?“

„Meiner Meinung nach aus der Erde, aber ich wüßte nicht, wie das zugehen sollte,“ entgegnete Leopold, den Kolben seines Gewehrs fest auf die Erde stampfend. „Beim Himmel!“ fuhr er fort, „die Erde ist hohl, entweder befinden wir uns oberhalb eines Kellergewölbes, das zur Mühle gehörte, oder es handelt sich um einen unterirdischen Gang. Alex, wir haben hier eine wichtige Entdeckung gemacht, ich habe so meine eigenen Gedanken darüber. Aber nun müssen wir zunächst Hilfe requiriren — eine genaue Untersuchung ist dringend erforderlich. Wer von uns bleibt zurück. Wiltst Du Kameraden herbeischaffen.“

Alex war Egoist genug, sich sofort damit einverstanden zu erklären, um keinen Preis wäre er hier allein zurückgeblieben, obgleich er wohl wußte, daß nur ein Unglücklicher hier nach Hilfe verlangte. Bereits wenige Minuten später war sein Tritt verhallt und Leopold hörte nur das Knistern des Schnees unter seinen eigenen Füßen.

Vielleicht zum ersten Mal in seinem Leben konnte Leopold eines unbestimmten Grauens nicht Herr werden, so viele Mühe er sich auch gab, seinen Gedanken eine andere Richtung zu geben. Die Minuten würden ihm zu Stunden, und jedes Mal, wenn er wieder das Wimmern vernahm, wurde er unruhiger. Wer war da? Wie war der arme Mensch hieher gekommen? Wie lang schmachtete er schon? War es Freund oder Feind? Immer und immer wieder stellte Leopold sich diese Fragen; ohne auf irgend eine davon die richtige Antwort zu finden. Wenn er nur wenigstens irgend etwas hätte thun können, um die Leiden des Unglücklichen abzufürzen! Aber keine Möglichkeit, kein Gedanke daran. Obwohl sternenhell, so fehlte es ihm doch zunächst an Licht, und auch ein solches hätte ihm wohl nicht viel genügt. Seine Gedanken kamen in einer Beziehung der Wahrheit so ziemlich nahe; er vermuthete irgend eine Höhlung, die etwa mit der „Mühle“ in Verbindung stand.

Stunde auf Stunde verging, ohne daß Alex mit der erwarteten Hilfe erschien. Endlich nach der qualvollsten Erwartung seines Lebens sah er Windlichter in der Ferne auftauchen, er hörte, wie ein Trupp Männer anmarschirte und kaum 10 Minuten später war Leopold von seiner qualenden Umrise befreit, etwa fünfundzwanzig Kameraden in Begleitung eines Lieutenants kamen, die Sache genauer zu untersuchen.

Lieutenant S. war ein umsichtiger Mann, er leitete die ganze Angelegenheit mit bewundernswürdiger Energie und Umsicht; daß man von der Mühle aus die Untersuchung aufnehmen müsse, darüber walteten keine verschiedenen Meinungen und es wurde sofort damit begonnen, den Schutt und die Trümmerhaufen zu beseitigen. Es war ein schwieriges Werk, das nur langsam vorwärts schritt, namentlich da man das Tageslicht entbehrte. Dennoch war man ein gut Stück weiter gekommen, als im Osten der erste Streifen herausdrämmenden Tages sichtbar wurde und mit erneutem Eifer begab man sich an die Arbeit. Das Wimmern und Stöhnen hatte bereits seit mehreren Stunden aufgehört, aber den Punkt, wo es am deutlichsten vernommen wurde, hatte sich Leopold genau gemerkt, und darüber berührt, ließ er es zu, daß man die Untersuchung des Trümmerhaufens fortsetzte, indem Lieutenant S. der Meinung war, daß ein Ausgraben des Plazes, wo das Wimmern deutlich vernommen wurde, insofern nicht von Nutzen sei, weil entweder ein Kellergewölbe oder auch nur ein unterirdischer Gang schwer zu durchbrechen sei, namentlich wenn die nöthige Vorrichtung angewendet werden sollte, das Leben eines, oder vielleicht auch mehrerer Mitmenschen zu erhalten. So wurde denn die Arbeit mit unermüdetem Eifer und bewundernswerther Geduld fortgesetzt, aber schon war es 9 Uhr vorbei und noch immer keine Aussicht, die Mühle belohnt zu sehen.

„Wir müssen einen andern Weg einschlagen, diese Nachforschungen nützen durchaus nichts,“ meinte Lieutenant S., der bereits seit mehreren Stunden derartig mit Hacke und Spaten arbeitete als habe er zeitlebens nichts anderes gethan, und die hellen Schweistropfen ihm von der Stirne liefen.

Fast in demselben Momente, als er die Worte aussprach, hörte man in unmittelbarer Nähe abermals ein Nachzen. Es blieb kein Zweifel, der Unglückliche hatte von unseren Anstrengungen eine Ahnung bekommen und half jetzt selbst mit. Mit Hurrah griffen die braven Soldaten wieder zu ihren Werkzeugen, noch ein wenig geschaukelt und eine Thür wurde sichtbar, an welcher noch halbverbrannte Fegen von Tapeten hingen. Auch die Thür wurde zur Seite geräumt, es ging jetzt Alles so schnell, als binget Tod und Leben davon ab — vielleicht mochte es auch — und triumphirend betrat ein kaum 19jähriger Freiwilliger eine Treppe, die ungewisshast in die Tiefe führte. Einer folgte dem andern — die Treppe war sehr tief und jetzt standen sie unten am Ende eines Ganges. „Nicht!“ kommandirte Lieutenant S.

Im Nu waren die Windlichter angezündet, und der erste Schein beleuchtete das Antlitz eines Kameraden, der halb ohnmächtig, mit blutüberflossenen Gesichtern an der Erde kauerte. Er konnte kein Wort sprechen, aber sein Wimmern verrieth die entsetzlichen Martern, die der Aermste erduldet. Vorsichtig wurde er aufgehoben und an die frische Luft getragen. Die belebenden Sonnenstrahlen und die eisige Kälte vertheilte die Wirkung auf den Unglücklichen nicht, ein schwaches Roth kehrte auf seine Wangen zurück, einen dankbaren Blick sandte er zum Himmel und dann schloß er wieder die Augen, während schnell aus Sträuchen und Laub eine Tragbahre bereitet wurde, den Aufgefundenen in das nächste Lazareth zu befördern. Ob er es jemals lebend verließ, war eine andere Frage, denn selbst der oberflächlichste Laie mußte schnell sehen, wie es um das Leben des Unglücklichen bestellt war. Der rechte Arm war mit Tüchern, Leinenstücken u. s. w. umwunden, doch Blut und Eiter ließen hinreichend erkennen, in welchem Zustande sich die Wunde befand mußte. Auch sein Fuß war umwickelt, ohne irgend welche Genanigkeit, aber — da unten war es stockdunkle Nacht — was war dem Aermsten übrig geblieben?

Während sechs Soldaten den Halbtoten forttrugen, befohl Lieutenant S. eine Fortsetzung der Nachforschungen, die allerdings jetzt nur noch wenig Schwierigkeiten boten. Man hatte einen langen Gang vor sich, und am Ende dieses Ganges befand sich ein sehr geräumiges, großes Kellergewölbe mit allem möglichen Kriegs-Material angefüllt. Gewehre, Munition, selbst ausgebrannte Röhre von Kanonen, aber auch Lebensmittel in Hütle und Fässer waren vorhanden, und es unterlag wohl keinem Zweifel, daß hier eine Bande Franciscans oder sonstiges herrenloses Volk ihr Wesen getrieben. Aber noch eine Entdeckung machte man, welche ein helles Licht auf jene Gräueltath warf, die im benachbarten Dorfe verübt war, man fand einen unterirdischen Gang, der dicht in die Nähe des Dorfes führte, und nun ließ sich auch die Scene in ihrem ganzen Umfange begreifen.

Schauernd verließen wir die Stätte, doch blieb eine gehörige Bedenkung bei dem Plaze zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 96.

Donnerstag den 17. August

1871.

Verkauf eines städtischen Bauplazes.

Nächsten Freitag Vormittags 11 Uhr wird von den städtischen Bauplätzen auf dem Graben eine Fläche von $\frac{1}{2}$ M. 36.0 Mth. einerseits neben Johannes Kumpf und dem Viehmarktplatz, andererseits neben der neu projektierten Straße gegen den Knaab'schen Garten hin, und zwischen der innern und äußern Grabenstraße, im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus zum Verkauf gebracht, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 15. August 1871.

Stadtpflege.

Weiden-Verkauf.

Der heutige Weiden-Ertrag an der Bahn wird an nachgenannten Tagen im öffentlichen Aufstreich auf dem Stock verkauft:

Von Waiblingen bis Schorndorf am Freitag den 18. d. M. bei Waiblingen Morgens 7 Uhr beginnend, in Ebersbach um 8 Uhr, in Grunbach um 9 Uhr, in Winterbach um 11 Uhr. Von Lorch bis Schorndorf am Samstag den 19. d. Mts. in Lorch um 6 Uhr Morgens beginnend, in Waldhausen um 8 Uhr, in Pfladerhausen um 10 Uhr, in Urbach um 11 Uhr.

Bemerkung wird, daß nur 1jährige Triebe und von guten Weidenforten zum Verkauf kommen; die Bedingungen werden beim Verkauf vorgelesen.

Schorndorf, den 14. Aug. 1871. R. Betriebsbauamt. Schöll.

Pfladerhausen. Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Winterweide, welche von Martini 1871 bis zum 1. Febr. 1872 mit 400 Stück beschaffen werden darf, wird am

Donnerstag den 24. d. M. Nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhause verpachtet. Aus-

Bekanntmachungen.

wärtige Pachtlustige wollen sich mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen versehen.

Den 14. August 1871.

Gemeinderath. Vorstand Sigel.

Schorndorf.

Warnung.

Dieserjenige Personen, welche auf dem Hebsacker Wasen Bohnen, Kohl und Kraut stehlen, können in Gefahren kommen; so daß eine ganze Familie den Tod daran finden kann.

Schorndorf.

Gut erprobtes

Fliegenpapier

ist zu haben bei Christian Ziegler, Seiler, Vorstadt.

Schorndorf.

Wo ein größeres Quantum vorzügliches Lagerbier

zu haben ist, sagt Werkmeister Schenpp.

Schorndorf.

Zugelauener Hund.

Ein junger schwarzer Weßgerhund ist zugelaufen und kann von dem Eigenthümer gegen Einrückungsgebühr und Fütterungskosten abgeholt werden.

Eberhard Gottmann.

Schorndorf.

2000 fl. Pfleggeld

hat in einigen Posten auszuleihen Wilh. Maier, Zeugschmied.

Schorndorf.

Das Sehdgras

von 6 Viertel Baumgarten bei der Fabrik verkaufen

Gebrüder Gabler.

Grunbach.

Sehr schöne habere freie

Saatwiden

sind billig zu haben bei

Immanuel Gottlob Fischer.

Schnaitz.

Dankagung.

Am 6. August als am Jahrestag der Schlacht bei Wörth fand hier im Gasthaus zum Ochsen das Festessen der vom Felde heimgekehrten Krieger statt, welchem unser verehrter Herr Schultheiß, die Gemeinderaths- und Bürger-Ausschuß-Mitglieder, sowie die zwei Herren Lehrer und viele Bürger beizuhöhen; auch wurden wir durch den Besuch der Schorndorfer und Gerabstetter Kriegskameraden sehr erfreut. Wir fühlen uns verpflichtet für diesen Genuß und freundlichen Besuch, der uns zu Theil wurde, insbesondere aber für die vom Herrn Pfarrer veranstaltete kirchliche Feier unsern höflichsten Dank hiemit öffentlich auszusprechen. Namentlich danken wir wiederholt für das Geschenk, welches uns von den Herren Schultheiß Weinland, Müller Schwegler, Gemeinderath Strauß, Kipple und Posthalter Pfiffenmaier, sowie von den hiesigen Jungfrauen überreicht wurde.

Sämmtliche vom Felde zurückgekehrte hiesige Krieger.

Schlachten.

Dankagung.

Für die uns von der hiesigen Gemeinde und einzelnen Bürgern seit unserem Ausmarsch gespendeten Liebesgaben, besonders auch für die freundliche Bewirthung im Gasthaus zum Hirsch, wo H. Pfarrer und H. Schultheiß, nebst allen Gemeinderäthen und so viele andere Bürger Theil nahmen, sagen wir unsern herzlichsten Dank und wünschen Gottes Segen und einen dauernden Frieden für diese edlen Gaben.

Sämmtl. ausmarschirte Soldaten.

Hebsack.

2 Meß buchene Mäsel für Wagner

sowie 100 Stück

dürre Madfelgen

hat zu verkaufen Schultheiß Seiz.

Weiler.

Einen ein- oder zweispännigen

Kuhwagen,

sowie einen

Randtrug sammt Stein

hat zu verkaufen G. Mayer, Hammerschmied.